

Damit der Weg in die Freiheit von Dauer ist

Gutes Übergangsmanagement leistet einen Beitrag

Von Thomas Pertz

LINGEN. Die Haftstrafe ist verbüßt, die schwere Eisentür der JVA öffnet sich, der Ex-Gefangene geht raus – und tschüss. Oder auf Wiedersehen – bis zur nächsten Straftat? Eine gute Entlassungsvorbereitung bietet die Chance, dass der Schritt aus der Gefängniszelle in die Freiheit glückt. Einen Beitrag dazu leistet das sogenannte Übergangsmanagement.

Vertreter der JVA Lingen, Anlaufstellen des Anstaltsbeirates und der Politik zogen bei einem Treffen an der Kaiserstraße ein positives Fazit, ohne dabei bestehende Probleme unerwähnt zu lassen. An erster Stelle genannt wurde die immer schwierigere Wohnungssuche für Straftentlassene.

„Die kritischste Phase nach der Entlassung sind die ersten Monate“, beschrieb Anstaltsleiter Roland Schauer die Notwendigkeit einer professionellen Vorbereitung und Vernetzung aller beteiligten Akteure. Dazu ge-

hören zum Beispiel feste Ansprechpartner. In der JVA Lingen ist das Martina Böttjer. Die Zusammenarbeit sei sehr gut, stellte Bewährungshelfer Berthold Klasing vom Ambulanten Justizsozialdienst, Büro Nordhorn, fest. Durch das Übergangsmanagement gebe es klare Zuständigkeiten bei der Entlassungsvorbereitung, nichts sei zufallsbasiert, beschrieb Böttjer die Vorteile. Problematisch sei, wenn die Strafvollstreckungskammer kurz vor der Entlassung noch offene Fragen feststelle, obwohl die JVA Monate vorher die Unterlagen eingereicht habe.

„Die kritischste Phase nach der Entlassung sind die ersten Monate“

**Roland Schauer,
Leiter der JVA Lingen**

Ein gutes Übergangsmanagement leiste einen wichtigen Beitrag zur Senkung der Rückfallquote, unterstrich der Lingener CDU-Landtagsabgeordnete Heinz Rolfes, Mitglied im Unterausschuss Strafvollzug und als Vorsit-

zender des SKM gut mit der Straffälligenhilfe des Verbandes betraut. Nur den „Schlüssel herumdrehen“ führe nicht zu mehr Sicherheit. Deshalb sei auch das Übergangsmanagement so wichtig. Rückfälle gebe es allerdings überall. Dies müsse eine Gesellschaft auch aushalten können.

Zwischen 400 und 500 Gefangene werden in der Justizvollzugsanstalt in Lingen und den zu ihr gehörenden Einrichtungen wie dem offenen Vollzug in Damaschke und der Außenabteilung Groß Hesepe jährlich entlassen. Statistisch gesehen, hat Schauers Angaben zufolge der größte Teil von ihnen nach der Entlassung eine Wohnung vorzuweisen. Dazu zählen allerdings auch Therapie- und Übergangsunterkünfte. Nur ein knappes Drittel hatte auch einen Job.

Für den offenen Vollzug in Damaschke betonte Robert Welling, dass die Erfahrungen mit dem Management sehr gut seien. Es werde für ehemalige Gefangene allerdings immer schwieriger, kleine, bezahlbare Wohnungen zu finden, gab Sozialarbeiterin Silvia Brüggen Gespräche aus den Entlassungsvorbereitungsgruppen in Groß Hesepe wieder.

Burkhard Teschner von der Anlaufstelle für Straffällige in Osnabrück und Erhard Kleppe (SKM Lingen) bestätigten dies. „Der Wohnungsmarkt in Osnabrück spitzt sich dramatisch zu“, meinte Teschner. Er sei sehr besorgt, „weil ein gutes Wohnumfeld für unsere Klientel wichtig ist“. Die Anlaufstelle des SKM für Straffällige in Lingen verfügt nach Angaben von Kleppe über zwei Wohngruppen mit insgesamt acht Wohnplätzen und drei Appartements. „Schön wäre es,



Ein Strafgefangener verlässt unter Aufsicht eines Justizvollzugsbeamten nach Beendigung seiner Haft die JVA durch die Tür in die Freiheit (Szene nachgestellt). Foto: W. Roggendorf

Übergangsmanagement

Damit nach der Strafverbüßung das **Leben in Freiheit** funktioniert, ist das Übergangsmanagement (ÜGM) installiert worden, in Niedersachsen wie in anderen Bundesländern auch. Es soll die bisher schon geleistete Entlassungsvorbereitung,

die von den Justizvollzugsanstalten und den Einrichtungen der Straffälligenhilfe geleistet wird, besser strukturieren. Grundlage ist **Paragraf 68** des niedersächsischen Justizvollzugsgesetzes, der besagt, dass die durchgängige Betreuung der Ge-

fangenen sicherzustellen ist, um nach der Entlassung ein **Leben ohne Begegnung neuer Straftaten** führen zu können. Seit August 2010 trifft sich vierteljährlich der Arbeitskreis ÜGM, bestehend aus der Bezirksleitung des Ambulanten Justiz-

sozialdienstes Osnabrück, den Anlaufstellen für Straffällige in Lingen (SKM) und Osnabrück (Diakonie) sowie der JVA Lingen. Daraus hat sich eine **Kooperationsvereinbarung** entwickelt, die Ende September 2011 unterzeichnet wurde.

wenn der soziale Wohnungsbau wieder stärker gefördert würde“, sagte er.

Für den Anstaltsbeirat dankte Heinz Tellmann den

beteiligten Fachleuten für deren Bemühen, die Haftentlassung entsprechend vorzubereiten. Die gaben den Dank zurück. Der Beirat trage

durch seine Arbeit ebenfalls dazu bei, Straffälligen eine Hilfestellung zu geben, damit die Zeit nach der Haftentlassung keine Episode bleibt.



In der JVA tauschten sich Mitglieder des Lingener Anstaltsbeirates und MdB Heinz Rolfes mit Vertretern der JVA und des Übergangsmanagements zur Vorbereitung auf die Haftentlassung aus. Foto: Thomas Pertz